

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserat
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen dieselben:
Hassenstein & Vogler,
Zoll-Exp. Wallfischgasse 10;
oder die Annoncen-Bur.;
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rottler & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adoll Steiner, Ana-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
rtigen Garnungszeile kostet
beim einmältigen Einrücken
7 kr., bei 2. Mal 6 kr., bei
3. Mal 5 kr. 6. W., ercl. der
Stempelgebühr à 80 kr.

Erscheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
6 fl., das ganze Jahr 12 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Bedrich's Erben, Endstation; in Feheschburg in C. J. Habersang's Endstation (C. J. Erl); in Bressanone bei Herrn Adoll Bergel, Kaufmann; in Broo bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Endstation; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Endstation; in Bistritz bei Herrn M. Haup Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, od. der Engergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 229. Hermannstadt, Dienstag am 1. October 1878. 92. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Da mit dem heutigen Tage die Pränumeratation der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1878 beginnt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Abonnements-Bedingungen sind wie bisher:
Im Loco: Mit Postzustellung:
2 fl. 50 kr. Für October bis Ende December 3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat October 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. September.

In einem der letzten Ministerconferenzen wurde definitiv entschieden, daß die Occupation in diesem Jahre nicht über Joca und Wisegrad auszuweiten sei, und daß das Sandschal Novi-Bazar gegenwärtig außer Betracht zu bleiben habe. Motivirt wurde dieser Beschluß damit, daß ein Vorrücken Serbiens und Montenegro's in das Gebiet nicht zu befürchten sei, und daß mittlerweile die Forts sich wohl doch zum Abschluß einer Convention bereit finden werde.

„Glenzer“ schreibt officiös: Es ist eine Thatsache, daß für die Occupation die vorhin 60 Millionen nicht genügen werden, eine Thatsache, daß die Einrichtung in Bosnien und der Herzegowina, die Inventionskosten und die Verwaltung ordentliche Jahresausgaben verursachen werden. Wer aber geglaubt hat, daß wir Bosnien und die Herzegowina deshalb occupiren, um das stabile Deficit aus dem Budget der beiden Halften der Monarchie zu entfernen, hat sich gründlich getäuscht. In der Frage der Occupation Bosniens und der Herzegowina waren nur politische Gesichtspunkte maßgebend.

Im weiteren Verlaufe seines Lesers weist „Glenzer“ nach, daß die bisherigen und die ferneren Kosten der Occupation sich durchaus nicht so hoch belaufen werden, als ein Wiener Blatt es berechnet hat. So dürfte für die Verwaltung beider Länder kaum mehr als eine Million in den gemeinsamen Budgets figuriren. Auch das sei zwar eine Last, aber keine so große, wie die zweitausend Millionen, welche der von der Opposition gewünschte Krieg verschlungen hätte. „Közelim“ behauptet, die Nachricht zu haben, der Budapestler türkische Consul sei von seiner Regierung angewiesen worden, sich fortwährend zur Abreise bereit zu halten, da die in Folge der Occupation möglicherweise eintretenden Complicationen seine Rückkehrung notwendig machen könnten.

In dem Antwortschreiben auf die Glückwunsch-Adresse des Reichstages dankt Kaiser Wilhelm vorerst für die dargebrachten Wünsche und sagt sodann: Jeder müsse in seinem Verhältnisse dahin trachten, daß die Gefahren, welche der sittlichen Ordnung und staatlichen Sicherheit drohen, abgemindert werden. Das dem Reichstage vorliegende Gesetz bezwecke die Wege hierzu zu finden. Das feste Vertrauen des Kaisers begleite daher diese Arbeit des Reichstages, auf welche ganz Deutschland hoffnungsvoll blicke. — Von Berliner officiöser Seite wird darauf hingewiesen, daß der kürzliche Versuch, gemeinsame Schritte in Konstantinopel anzuregen,

von Deutschland nur in seiner Eigenschaft als Präsidialmacht des Congresses unternommen worden sei, und die Ablehnung Englands und Italiens Deutschland nicht abhalten würde, einen ähnlichen Versuch zu unternehmen, wenn er von einer andern Macht (Rusland?) ausginge. — Die Verhandlungen zwischen Bismarck und dem Vatican sind vollständig abgeschlossen. Es bestehen momentan keinerlei Beziehungen zwischen der Curie und der deutschen Regierung. Bismarck verweigerte die Annahme der vaticanischen Forderungen.

Das „Journal du Loire“ kündigt die bevorstehende Veröffentlichung von Documenten an, aus denen hervorgeht, daß Napoleon III. England den Vorschlag machte, Egypten zu annektiren, wogegen er die Occupation Marokkos durch Frankreich forderte. Trozdem Lord Palmerston den Vorschlag zurückwies, hielt er an demselben zwei Jahre lang fest und brachte ihn wiederholt vor. — Dasselbe Blatt stellt das Geschehen einer historischen Sitzung über die Regierung Ludwig des Zwanzigsten in Aussicht. Als Verfasser derselben wird der Herzog von Broglie bezeichnet. Die Schrift soll sehr interessante Enthüllungen enthalten.

In katholischen Kreisen wird berichtet, daß das Schreiben des Papstes an den Cardinal Nina in Folge einiger Handreichungen veröffentlicht wurde, welchen die Verhandlungen mit Deutschland bezeugten, wegen Mißtrauens der deutschen Katholiken gegen die Regierung und wegen Mißtrauens der deutschen Centralmächte, welche die Unterhandlungen nur für einen Vorwand hielt, um sie zu bewegen, in der Socialistenfrage mit der Regierung zu stimmen. Die Veröffentlichung des Schreibens hatte sonach den Zweck, die katholischen Mitglieder des Reichstages zu überzeugen, daß die Unterhandlungen ernst gemeint seien. Italien anbelangend, verfolgt das Schreiben den Zweck, die Aenderung der kirchlichen Politik der Regierung herbeizuführen.

Der ministerielle „Dritto“ begreift in einem Leitartikel energisch den Aufgehungen des Londoner Halbministerien „Daily Telegraph“ gegen Italien und schließt mit folgenden Worten: „Unsere Politik bedeutet Wachsamkeit auf eigener Hut, ohne auszuweichen und der Beibehaltung des besten Willens zur Erhaltung des Friedens.“ Die „Riforma“ vertritt, Ministerpräsident Cairoli granulierte Gambetta zu seiner Rede in Rom. Die „Riforma“, das Organ Crispien, welcher directe Beziehungen mit Gambetta unterhält, erzählt und publicirt von angeblich autoritativer Seite, daß der Minister Mac Mahon nach Schließung der Weltausstellung unvermeidlich sei. Der italienische Gesandte in Marokko verlangte ein Kriegsschiff wegen ausgebrochener Unruhen.

Der englische Botschafter Lord Loftus ist am 27. d. in Petersburg eingetroffen; man bringt keine beschleunigte Rückkehr mit dem Beginn einer englisch-russischen Controverse wegen Afghanistan in Verbindung. — Der von der „Agence Havas“ veröffentlichte Entwurf eines russisch-türkischen Vertrages wird für apostrophirt erklärt. Nach russischer Anschauung hält man einen solchen Vertrag überhaupt für überflüssig, weil man die Türkei als durch den Präliminar-Vertrag von San Stefano in allen Punkten, welche nicht durch den Berliner Vertrag eine Aenderung erfahren, gebunden erachtet.

Sicherem Vernehmen nach hat man sich in Sivadia dafür verwendet, daß die russische Occupations-Armee in Bulgarien in der Stärke von hunderttausend Mann verbleibe. Der Garz soll die vorgebrachten Gründe gemüßigt und die verlangte Höhe bewilligt haben. Man hält dafür, daß in Folge dessen die englische Flotte vorläufig im Marmarameer verbleiben werde.

Die rumänischen Kammern wurden am 27. d. mit einer Botschaft eröffnet, welche sagt: „Rumänien empfing officiöse Mittheilung von dem Berliner Vertrage und seitens Russlands die Aufforderung, sich den Beschlüssen Europas

zu fügen. Die Kammern seien gemäß der Verpflichtung des Fürsten einberufen worden. Europa nahm Rumänien unter die unabhängigen Staaten auf, gab ihm die Donaumündungen zurück, dehnte es bis an das Schwarze Meer aus, verlangte aber, daß wir die Districte jenseits des Pruthflusses aufgeben. Wir beklagen die Abtrennung, haben aber die Pflicht, factlich die schwierigen Verhältnisse zu prüfen, um einen Entschluß zu fassen, welcher die Gegenwart nicht compromittirt und die Zukunft sichersstellt. Die Energie der Völker erweist sich in den Zeiten der Prüfungen; bemühen wir uns daher, die Wohlthaten des Friedens zu verbreiten, wir werden folgerart beweisen, daß Rumänien ein besseres Loos vom europäischen Areopag verdient und daß es darauf vertraut, daß die besser erwartete Gerechtigkeit Europas uns morgen das gewähren wird, was Gerechtigkeit und gegenwärtige Nothwendigkeit uns heute nehmen.“ — Die Botschaft fordert die Kammern auf, die Verhältnisse mit Sorgfalt, Ruhe und Klugheit zu erwägen und nicht an dem Vaterlande zu verzweifeln. Die Thronrede schließt mit folgenden Worten: „Wie immer auch der Beschluß Europas sei, lassen Sie uns das Haupt hoch tragen, denn wir haben ein Gut, welches uns Gegner nicht entreißen können, die Sympathie der fremden Regierungen und die Achtung aller Völker.“

Die Botschaft, von Cozalescenco verlesen und an mehreren Stellen beifällig aufgenommen, machte im Großen und Ganzen einen sehr guten Eindruck. — Es wurden sodann verschiedene diplomatische Actenstücke verlesen.

Der Sultan hat sich gelegentlich der Audienz eines hervorragenden Mitgliedes des diplomatischen Corps geradezu gereizt darüber ausgesprochen, daß man ihn der Ermuthigung des albanesisch-bosnischen Widerstandes verdächtige; die Verdächtigungen sind nicht nur unbegründet, sondern der Sultan habe vielmehr persönlich Alles gethan, um die aufgeregten Volksstämme zur Annahme der Congreßbeschlüsse zu bewegen. Der Sultan führte die Thatsache an, er habe einen albanesischen Sendling hohen Ranges und Einflusses, welcher die kaiserliche Unterjochung der albanesischen Sache anstehen kam, in Konstantinopel zurückhalten lassen, damit Niemand sage, der Sultan billige das Vorgehen der Albanesen.

Quad Pascha befehlete Stefano, Selami Pascha wurde Obercommandant und wird nach der Klärung des Schattens durch die Russen daselbst bleiben. Bei Emin Pascha wird statt Nedjeb Pascha, dem neuen Befehlshaber Gallipolis, Commandant der Janina-Armee, ein anderer Osman Pascha wurde Commandant der am Kofforopopje concentrirten Armee. Der Aufstand des Ahmed Kozanoglu Pascha im Kozar-Gebrge bei Abana ist noch nicht unterdrückt. Das Serastier befehlt, von der bei Konstantinopel, in Folge des Abzuges der Russen von San Stefano freigebliebenen Armee 60 Bataillone nach des Kofforopopje Bilajet zu entsenden; gleichzeitig gehen 15 Bataillone nach Randia, da die Verhandlungen zwischen Ahmed Maktar Pascha und den Injurgenten dem Scheitern nahe sind.

Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

Das Hauptquartier des III. Corps dürfte am 28. September Serajevo-Magloj erreicht haben. Die ungünstige Witterung der letzten Tage hat den sonst guten Weg zwischen Tuzla und Doboj, besonders für Trains, schwer praktikabel gemacht. Die Brigade Waldstätten dürfte, wenn die Witterung keine unvorhergesehene Störung erzeugt, am selben Tage in Ribanti eingetroffen sein. Nachrichten bestätigen die Vermuthung, daß das IV. Corps ohne ernstlichen Widerstand Zornk belegen kann. Tuzla bleibt von einem Theil der Brigade Dohy stark besetzt, ebenso die Etappenpunkte. Während sich der Feind im Osten eines Besseren zu beflehen scheint, fängt bei Doboj die Insurrection wieder an, sich zu rühren. Am

„Woher denn, werde einer der Unfrigen! Ich weiß, daß Du durch einen Zerbruch hierher gebracht wurdest, aber glaube mir, wenn ich Dir sage, daß Du diesen Ort nicht lebend verlassen wirst, so lästest Du Dich weigern?“

„Woher denkst Du, Knabe!“ rief ich entsetzt, „ich ein — lieber sterben!“

Während ich diese Worte sprach, riß der Knabe die kleine griechische Mütze vom Kopf und entfaltete vor meinen erstaunten Augen eine Fülle goldener Voden — es war ein Mädchen, das vor mir stand und mit verschämtem Blick die Worte sprach: „Würdest Du lieber sterben?“

„D. Signora, wach' ein Gesicht war dies, in das ich schaute! Ich habe mich oft in das Feenland verjagt, habe von Jugend und Schönheit geträumt — was aber waren meine Traumbilder gegen diese Wirklichkeit? Wie eine Sirene hatte sie mit ihrem Haupt mein Herz berührt, und der Wunsch, von dem Orte fern zu sein, verschwand, je länger ich in ihrer Auge schaute. Ich hatte nur das eine glühende Verlangen, stets an ihrer Seite leben zu können.“

Enlich kam mir der ruhig berechnende Verstand zu Hilfe. Ich erkannte nur zu klar, daß in ihr meine Rettung allein liege und daß, wenn ich mein Leben, meine Ehre und mein Glück erhalten wollte, es nur durch sie geschehen könne. Sie können sich denken, Signora, daß ich lange und mit aller Macht der Ueberzeugung sprechen mußte, ehe ich das Mädchen zu meinen Ansichten bekehrte; aber es gelang mir endlich und mit einem schweren Seufzer erhob sie sich, forderte mich auf, meinen Mantel umzuhängen und führte mich durch einen geheimen Gang an die Oberfläche der Erde, in die Freiheit zurück.

Nachdem wir schweigend eine Weile nebeneinander hergegangen waren, wußte sie ihre Schritte und sagte: „Verßiß die Worte, die ich in der Aufregung des Augenblickes sprach; ich war wahnsinnig genug zu glauben, Du könntest meiner Liebe nicht widerstehen. Du bist unempfindlich dagegen gewesen — vielleicht ist es gut, daß Du es warst — verlaß Italien nicht, wir werden uns wieder sehen.“

Feuilleton.

Ein Abenteuer in Florenz.

Novelle von Fr. C. von Wiedede.

(1. Fortsetzung.)

Hätte ich in diesem Augenblick eine Waffe besessen, ich würde mich auf ihn gestürzt haben. Ich irrte mit den Zähnen vor Wuth. — Da Ihre weder Freunde noch Verwandte in Rom habt, so wird sich wohl auch Eurem Wege niemand Sorge machen,“ fuhr der Banait fort, indem er zur Thür schritt, „macht es Euch deshalb während Ihr hier seid so bequem als möglich, aber laßt es Euch ja nicht einfallen an Flucht zu denken, sonst werdet ihr das Tageslicht nicht wieder sehen.“

„Zehn Minuten darauf ward ich in ein anderes Gemach geführt, das auf des Anführers Befehl für mich in Stand gesetzt war. Es war nur ein kleiner, aber sauberer Raum, von dessen Decke eine ertastliche Lampe herabhing, die das Herz manches Altherrenforschers erfreut haben würde. Ich hatte jedoch wenig Sinn dafür, denn Lord Barclay beschäftigte meine ganze Phantasie. Selbst die Fegeln, das Brod und der Wein auf dem kleinen runden Tisch, der in der Mitte meines Gesängnisses stand, reizten mich nicht. Im höchsten Grade mit mir selbst unzufrieden, den wiederholten Warnungen, mich so spät Abends nicht mehr außerhalb der engeren Stadt zu wagen, kein Gelder geschenkt zu haben, schritt ich vertrieben auf und ab, in den mir angewiesenen zwölf Quadrath Fuß Raum und dachte daran, was aus mir werden würde, wenn Lord Barclay seine Absicht, nach Rom zu kommen, ändern sollte. Würde man mich alsdann hier behalten — in Einzelhaft? Schwermüthiger Gedanke für einen hoffnungsvollen jungen Mann, dem das Bild eines Mädchens vor- schwebt, die er vor einigen Tagen in der Kirche beten gesehen hatte. Ihr Antlitz war mir nur einen Augenblick in der Nähe sichtbar gewesen, aber ich gefühlte Ihnen, Contessa, daß ich nie in meinem Leben ein so schönes,

erregliches Gesicht gesehen habe. Während sie sich zum Fortgehen erhob, glitt die Kapuze ihres Mantels vom Kopf herab, und eine Fülle goldener Voden fielen auf die blendend weißen Schultern. Sie mußte unbedingt einer edlen Familie angehören, denn solches Haar findet man nur in den höheren Klassen. Leider war sie nicht allein, und das finstere drohende Gesicht ihres Begleiters, der mir eher ein Wächter, wie ein Gefährte zu sein schien, hielt mich ab, ihr zu folgen. — War es zu verwundern, daß in meiner Eitelkeit mich dies holde Wesen beschäftigte — wenn es mich während fast einer Stunde nicht verließ?

Der Mensch lebt aber nicht nur von Idealen und auch ich empfand mit der Zeit Hunger und Durst. Ich ergriff die auf dem Tische stehende Weinschale und füllte das danebenstehende Glas. Ehe ich es indessen an die Lippen gesetzt hatte, vernahm ich hinter mir ein Geräusch und eine Hand legte sich auf die meine.

„Der Wein ist vergiftet, Signor!“ sagte eine Stimme neben mir. — Sehen Sie sich die Wirkung einer solchen Mittheilung in einem solchen Augenblick vor. Erstaunt sah ich zu dem Sprecher auf und erblickte einen Knaben von ungefähr 15—16 Jahren, mit fast weiblich schönen Zügen.

„Danke — tausend Dank!“ stotterte ich, mich von meinem Erstaunen erholend, „aber wer bist Du, Knabe, daß Du kommst, um mich zu warnen?“

„Den guten Engel!“ entgegnete er mit einem bedeutungsvollen Blick. „D, ich glaube Dir — aber woher kommst Du so plötzlich? Dein Gesicht ist mir bekannt.“

„Ich habe ein Leben erhalten wollen,“ erwiderte er, während sein Gesicht einen finstern Ernst annahm. „Ist verlanget ich aber von Dir einen Lohn hierfür.“

„Und worin besteht derselbe?“ fragte ich, an den unbedeutenden Inhalt meiner Böhre denkend. „In der Erfüllung einer Bitte.“ „Wenn es in meiner Macht ist, sie zu erfüllen, so wäre es unbedenkbar, wenn ich dieselbe ablehnen wollte.“

alle unsere
Romänen.
Nicolai Bau,
stadt.
S. Sept. 1878
Silber... 63.25
... 72.55
... 112.25
actien... 802.—
... 235.80
... 211.75
... 99.90
... 5.50
... 9.30
... 57.45
... 116.10
Lose
Lose
Treffer,
ber 1878,
be des
ebo
[602] 3—4
Berthold Auerbach's neuester Roman: „Forstmeister“.
5.75 Pf.
Erfolge.
3—3
üller's
mmenen
arakter-
kannten,
haltende
ppzig.

25. September zeigten sich Insurgenten am rechten Bosna-Ufer, gegen- über Bosna, und beschossen die Pionniere, Nachmittags wurde die von Serajevo kommende Post bei der Mostarbrücke im nächsten Truppenrayon angehalten. Man vermutet, daß sich von den bei Doboj concentrirt gewesenen Insurgenten eine Truppe losrennte und sich bemüht, auf das linke Bosna-Ufer zwischen Doboj und Maglaj zu überziehen, um nach Tešanj zu ziehen, woselbst uns die Bevölkerung trotz der scheinbaren Unterwerfung sehr feindlich gesinnt ist. General Minguzzi, Lagercom- mandant von Doboj, hat entsprechende Maßregeln getroffen.

Die wichtige Stadt Blasenica in Ost-Bosnien wurde am 26. d. von den österreichisch-ungarischen Truppen ohne Kampf occupirt und ent- woffen. Blasenica, türkisch Birce, ist ein fast ausschließlich mohame- danisches Städtchen von etwa 1200 Einwohnern im Norden von Serajevo, 20 Kilometer östlich von Klodanz. Nach ihrer Niederlage bei Dlovo haben sich die Insurgenten bekanntlich gegen Klodanz und in die um- liegenden Gebirge zurückgezogen. Da nun auch Blasenica im Bereiche der Molas- und Zaporovit-Planina, so ist die Wegnahme dieser Stadt in der That von großer Bedeutung und zeigt, daß die Insurgenten — wie wir schon nach der Wegnahme von Tuzla voraussahen — auch in diesen Gebirgen nicht Fuß zu fassen vermöchten. Die Besetzung von Klodanz, des Vorortes des ganzen Bezirkes, ist nun wohl auch nur mehr eine Frage kurzer Zeit.

Der Commandant des 13. Armeecorps, Herzog von Württemberg, telegraphirt aus Livno vom 28. September, Nachmittags 1 Uhr: Die stehende Division unter G.M. Müller und die Brigade des G.M. Esifos mit einer Centrimetrischen und einer halben Centrimetrischen Feldbatterie erwidert, aus der Richtung von Jeyero, Travnik Serajevo und Prolog kommend, zumeist nach sehr beschwerlichen Gebirgspfad-Märschen am 26. September die Gegend Livno's, dessen Gernirung vollständig ge- lang. Unsere Hauptcolonne wurde am 26. d. vom feindlichen Geschütz- feuer empfangen. Schon diesen Tag versuchte der Gegner erfolglos nach Glomoc zu entkommen. — Am 27. d. war der Gernirungskreis voll- kommen geschlossen und die Verbindung mit der Brigade Esifos ungesichert hergestellt. Um halb 8 Uhr Früh begann die allgemeine Beschießung, mußte jedoch in Folge starken Regens und undurchdringlichen Nebels von den östlichen der stark positionirten Feldbatterien eingestellt werden; nur die Gebirgs-Batterien der ersten und dritten Gebirgsbrigade und die Geschütze der Brigade Esifos konnten aus der Ebene vom Kloster Gorica und von den Höhenjühen westlich Livno's einigermaßen wirken. Um 4 Uhr Nach- mittags legte sich der Nebel und wurde die Beschießung aus allen 38 Ge- schützen wieder aufgenommen; die Artillerie wirkte sehr erfolgreich; die Beschützungsweite starken Percuts in den günstigsten Situationen, ebenso der höher gelegene Stadthügel, worin die reifen Türken wohnen, erlitten großen Schaden; an mehreren Punkten brannte es; die feindlichen Vor- truppen wurden allseits nach kurzem Kampfe in die Beschießungen und in die Stadt zurückgeworfen. Die Erschütterung des Feindes und die mörderische Wirkung des Artilleriefeuers waren so gewaltig, daß heute 7 Uhr Früh, als die Artillerie günstige, nahe Positionen zur Fortsetzung der Beschießung genommen hatte, eine Deputation mit Capitulations- Anerbietungen erschien. Um 9 Uhr Vormittags wurde auf dem Thurme des oberen Castells die kaiserliche Flagge unter allgemeinem Jubel der Truppen gehißt. Die Trophäen dürften bedeutend sein, sind jedoch bisher noch nicht constatirt.

Gegen 100 Wunden sind gefestigt und heute die Wunden; unsere Verluste sind gering. Verwundet: Major Kerczel vom 17. Infanterie- Regiment, Major Mikovics vom 79. Landwehrschützen-Bataillon leicht; Hauptmann Salomon und Lieutenant Seber vom 17. Infanterie-Regiment ansehnlich leicht; außerdem 20—30 Mann todt und verwundet. Die Haltung der Führer und der Truppen in der Ertragung ungeheurer Strapazen und lastigen Leistungen ist sehr lobenswerth.

Die „Politische Correspondenz“ meldet: Der Kaimakan von Groß- Zornik ließ schriftlich die Unterwerfung der Stadt anzeigen. Die dortigen Einwohner legten die Waffen nieder, welche sammt den Geschützen von den dortigen Christen beschlagnahmt wurden. In der oberen Festung werden die Geschütze gleichfalls von den dortigen Christen bewacht.

Der Bahnbau Brod-Serajevo ist ziemlich weit vorgeschritten; der Unterbau ist an einzelnen Stellen beinahe vollendet. Baracken vertreten die Stelle der Stationen.

Island.

Budapest, 29. September. Der „Lloyd“ ermahnt gewisse Wiener Kreise, nicht so hochmüthig zu sein; denn sie lassen vergebens verstanden, daß an eine Umkehr absolut nicht gedacht werde; eine solche Sprache ent- werte im ersten Augenblick, bei näherer Betrachtung erscheine aber diese Aufgeblasenheit lächerlich. Denn eine Entscheidung werde ja nicht in jenen Redactionstuden, noch dort, wo die Officiere inspirirt werden, sondern in Parlamenten und Delegationen gefaßt, womit aber keineswegs gesagt sein soll, daß wir nicht möglicherweise auch noch früher Einiges erleben können, woson sich die Weisheit dieser Herren vom Säbel und von der Feder allem Anschein nach nichts träumen lasse. In Ungarn

„Geh ich noch Zeit hatte, ihr eine Erwiderung zu sagen, war sie meinen Blicken entwand und ich hatte nicht den Muth, ihr zu folgen. Nie habe ich seitdem das Bild dieses Mädchens aus meinem Herzen reißen können in das Auffallendste von dieser merkwürdigen Erscheinung jener verhängnißvollen Nacht ist, daß dies Mädchen Ihnen gleicht; selbst Ihre Stimme, Ihr Haar und Ihre Figur sind ihr ähnlich. Nie sah ich zwei —“

Ein leises, frampffastiges Lachen unterdrück den Sprecher, und er- staunt blie die derselbe die Dame an, deren Gesicht leichenblau und deren Augen mit Thränen gefüllt waren. „Warum erzählten Sie mir diese Ge- schichte, Graf?“ rief sie endlich in leidenschaftlichem Tone, „wie mögen Sie es wagen.“ Sie hielt plötzlich inne, während glühende Röthe Gesicht und Stirne bedeckte.

„Verzeihen Sie mir, Signora, wenn ich Sie unwissend verletzete,“ stotterte Graf Hugo im höchsten Grade erschrockt und verlegen.

„Nein, nein!“ entgegnete sie etwas ruhiger, „ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, aber verlassen Sie mich jetzt, kommen Sie in einer halben Stunde wieder hierher, alsdann will ich Ihnen über Alles Aufschluß geben, gönnen Sie mir Zeit mich zu fassen, Hugo, aber schweigen Sie, ich bitte Sie darum.“ (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Zu der Schule.) Der Lehrer hat auf eine Tafel ein d geschrieben und sagt den Schülern, dieser Buchstabe werde so ausgesprochen, wie der Russische schreibt. Lehrer: Philipp, sage mir nun, wie wird dieser Buchstabe ausgesprochen? Philipp: So, wie der Russische schreibt. Lehrer: Wie schreibt aber der Russische? Philipp: Das weiß ich nicht.

„Herrnub, Sie tragen die Schuld, daß ich mit Herrn Springer schon seit längerer Zeit in Feindschaft lebe. Es ist somit Ihre Pflicht, daß Sie uns wieder ausöhnen.“ — „Das ist von Ihnen eine unbillige Forderung, denn wollte ich alle Leute ausöhnen, die ich im Leben zusammengehört habe, müßte ich mich ununter- brochen mit Ausöhnen beschäftigen.“

Ein Dorfschulverre bemühte sich, seinen Schülern die Begriffe Recht und Unrecht klar zu machen. Er fragte deshalb einen dickbäcigen Bauernjungen: „Christian, weißt Du, was Recht und Unrecht ist?“ — „Nein!“ — „Sieh, Christian, wenn Fritz von seiner Mutter ein Brodchen bekommt, und Du nimmst es ihm weg; dem! einmal nach: was thust Du da?“ — „34 fress' es auf!“

wenigstens werde man für Verwaltungskosten Bosniens nicht einen Kreuzer hergeben. — In demselben Sinne schreiben alle Blätter ohne Partei- unterschied. — Einem Provinzialblatte berichtet ein herabragender Abgeord- neter, die Geldfrage beschäftige die drei Finanzminister außerordentlich. De Preuss wolle die Kosten der Occupation mit Goldrente, Sells mit Staatsnoten decken, Hofmann aber wolle das Tabakmonopol verpacken. Wien, 28. September. Trotz aller Cabinets-Combinationen, die durch die Blätter geben, erhält sich in unterrichteten Kreisen der Glaube, daß mit Ausnahme der Besetzung des Fortesjuwiles des Jnnern Alles im statu quo bleiben werde.

Wien, 28. September. An die heute erfolgte Rückkunft Sr. Ma- jestät knüpft man hier die Erwartung, daß nun die Celedigung der Cabinetsfrage baldigst erfolgen werde. Die Meldung, daß Minister Unger entschlossen sei, sich zurückzuziehen, hat bisher kein Dementi erfahren.

Ein Petersburger Brief der „Wiener Abendpost“ erzählt: Die Garden sind größtentheils zurückgekehrt. Der Kaiser werde nach St. Petersburg kommen und sich von den Garden verabschieden, die nunmehr in ihre Heimat entlassen werden. Die Regierung und das Volk erkennen, daß Rußlands Zukunft auf dem Frieden beruhe. (?) Der planlav- stische Schwindel habe vollkommenes Fiasko gemacht. Die bulgarischen Brüder seien der russischen Sympathien unwürdig; dagegen gesehen Officiere und Soldaten zu, daß von allen Nationalitäten, mit denen sie in Berührung gekommen sind, die türkische die Beste ist. Der echte Türke — wohl zu unterscheiden von den mohamedanischen Slaven — sei ehrlich und zuverlässig.

Aus Lemberg meldet man: Bei der morgen stattfindenden Grundsteinlegung zum neuen Landtagsgebäude wird ein Document ein- gemauert, das in lateinischer und polnischer Sprache Folgendes ent- halten wird: Der Kaiser von Oesterreich, Franz Joseph I. habe den unter seinem Scepter lebenden Unterthanen die Freiheit gegeben. Der zu beginnende feste Bau sei ein Omen, daß, wie diese Mauern mit Gottes Hilfe Jahrhunderte überdauern werden, auch die uns zurückge- ebenen Rechte niemals angetastet, sondern sich entwickeln und befestigen werden zur Ehre der zukünftigen Monarchen und zum Wohle des Lan- des. Vom Geist und der Tradition der ehemaligen Republik Polen möge hier Alles verbleiben und fortleben, was derselben zum Verdienst und Ruhm gereichte, möge Alles weichen und sich nie zeigen, was diese zum Falle brächte.

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende Ernennungen: Mini- sterialrath Anton v. Niedbauer zum Regierungs-Commissär bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank; Ministerial-Secretär Friedrich Ritter Geringer-Winterstein zum Stellvertreter desselben; ferner den Gouver- neur der Bodencredit-Anstalt Moser zum Gouverneur der Oesterreichisch- Ungarischen Bank.

U s l a n d.

Paris, 27. September. Ein Telegramm aus Alexandrien meldet, daß die französische Regierung sich weigere, die Wahl des Pro- fessors Couvet von der Pariser Ecole Centrale, welcher von Kubar Pascha für den Posten eines ägyptischen Ministers der öffentlichen Ar- beiten vorgeschlagen wurde, zu ratificiren. — „Messager de Paris“ bestätigt, daß bezüglich des Projectes über die Veräußerung der ägypti- schen Effecten des Credit-Comitè nichts bestimmt sei und diese Ange- legenheit kaum vor acht Tagen zur Lösung gelangen dürfte. — Baron Hü b n e r ist heute in Paris eingetroffen.

Rom, 28. September. Das Spreiten des Papstes wurde allen Muntien zur Ueberrückung an die Regierung mitgetheilt mit der Warnung, die Aufmerksamkeit bescheiden auf die Verhältnisse hinzulenken, in welchen sich das Papstthum bezüglich der Ausübung seines geistlichen Amtes befindet. — Aus Deutschland sind Depeschen eingelaufen, dafür dankend, daß die Lage geklärt und dem Episkopat sowie den Katholiken die Richtung ihres Verhaltens gegeben wurde. — Graf Corti ist gestern Abends hier eingetroffen.

London, 28. September. „Morning Post“ glaubt, die russische Regierung habe der englischen gegenüber die Absicht kundgegeben, ihre Gesandtschaft von Kabul abzurufen.

London, 28. September. Es verlautet, daß England an Ruß- land die directe Aufforderung gestellt hat, der Esar möge seine Mission aus Kabul zurückziehen. Das Anerbieten Rußlands, dies zu thun, von dem die „Morning-Post“ spricht, wäre demnach kein freiwilliges. — Es werden Transportschiffe bereit gestellt zur Einschiffung meh- rerer Regimenter nach Malta und zum weiteren Transport von dort nach Indien. Die Garnison in Malta wird auf 12.000 Mann er- höht, die Flotte im perijischen Meerbusen durch einen Theil der im Marmara-Meer ankernden Flotte verstärkt. Trozdem wird kein Ein- marsch in Afghanistan vor dem Frühjahr beabsichtigt. — Die irischen- jenen nationalpolitischen Blätter sind voll Jubel über das Verhalten Schir Ali's.

Petersburg, 28. September. Die russische Regierung hat keinen Antheil an der Entscheidung Schir Ali's, die englische Gesand- schaft abzuweisen. — Gegenüber den englischen Versuchen während des Orientkrieges, Rußland in Central-Asien Schwierigkeiten heraufzubee- schen, wurden von russischer Seite Vorbereitungen getroffen, die jedoch rückgängig gemacht wurden, sobald im Berliner Congresse die fried- liche Lösung herbeizuführen sich zeigte.

Belgrad, 28. September. Gestern überreichte der russische Minister-Resident Persiani seine Creditnote und versicherte in seiner An- sprache den Fürsten, der Esar werde jets Serbiens Interesse fördern und dessen Ansprüchen als unabhängiger Staat zur Geltung verhelfen.

Konstantinopel, 28. September. Am selben Tage, als die Russen die Klammung von San Stefano begannen, traf die Flotte Vorbereitungen, um die unterbrochen gewesene diplomatische Verbindung mit Rußland wieder aufzunehmen. Der neuernannte Botschafter für Petersburg, Sch a f y r Pascha, ist auf der Durchreise dahin hier ein- getroffen und setzt morgen seine Reise fort. In seiner Begleitung be- findet sich Mahmud Neddim Bey.

Von dem Frauen-Comité wurden eingesammelt.

- Fleischergasse, Josefstadt und Peltauer-Vorstadt. Ensammlerin: Frau Marie Rozma und Juditha Macellariu: — Juditha Macellariu 5 fl., Maria Rozma 60 Delagramm Charpie, 15 dreieckige Tücher, 45 Compressen, 6 Paar Fußsocken, 10 Bandagen, 1 Mäckenrod. Elena Popescu 2 fl., Ludovika Jihoda 1 fl., Adele Gund- hardt 1 fl., 18 Delagramm Charpie, 1 Packet Verbandzeug. Frau Gerzer 1 fl., Cyler 1 fl., R. Wolff 30 kr., M. Lupu 20 kr., Elena Popp 2 fl., R. N. 1 fl., Theresje Schwarz 2 fl., Eise Dörner 3 fl., Frau v. Hozogovits 1 fl., Louise Reusch 1 fl., Julie Stanislaw 4 fl., Louise Roter 50 kr., S. Schofcherus 50 kr., Josefina Kubarst 27 Delagramm Charpie, 15 Bandagen. Marie Reissenberger 1 fl., B. Pujnagel 1 fl., Sam. Boorogi 1 fl., 71 Delagramm Charpie. Agnes Domotos 20 kr., L. B. 50 kr., Artur R. 1 fl., Pauline Lubas 1 fl., F. Petri 28 kr., C. Conneri 50 kr., Gruninger 40 kr., Josefina Kadoebo 5 fl., Eise Drechsler 2 fl., Irma Kadoebo 1 fl., Amalie Kadoebo 1 fl., Anna Jöbell 6 Stück Ver- bandzeug, 6 dreieckige Tücher. Theresje Perzberg 1 fl., Witwe Guttern 40 kr., Friederike Schuna 1 fl., Emilie Herberth 1 fl., Alexandrina Giulutiu 2 fl., Anna Cioobis 1 fl., Marie Weiser 1 fl., Jda Straffer 30 kr., Fletchergasse Nr. 12 6 Paar Socken und Verbandzeug. G. Kraus

- 1 fl., G. Bakurariu 2 fl., Kofine Drottkleff 1 Paquet Charpie und Ver- bandzeug. Josefina Czeleus 50 kr., Johanna Zeh 10 kr., Anna Frontus 1 fl., R. N. 30 kr., Laura Szabel 50 kr., Regine Bayer 5 fl., Josef Bayer 2 fl., Marie Dajner 10 kr., Anna Borghian 10 kr., Nicolai Sitoo 10 kr., Georg Banisch 10 kr., Paula Weigl 10 fl., Cantor 50 kr., Jöckel 50 kr., R. N. 1 fl., R. N. 1 fl., Louise Schreiber 1 fl., Anna Zellmann 10 kr., Josef Szolga 40 kr., Josefina Macucia 2 fl., Katinla Wäg 5 fl., J. Kloss 1 fl., Franziska Klent 2 fl., Emma Schüller 1 fl., Schuster 20 kr., R. N. 20 kr., Friederike Göbel 1 fl., Josefina Binder 3 fl., Ziegler 60 kr., Marie Demian 60 kr., Helene Demian 1 fl., Anna Hodoju 1 fl., Emilie Göbl 50 kr., Sofie Ziegler 60 kr., Joan Gretiu 1 fl., Eateuna Banga 1 fl., Juona Popu 1 fl., Kovacs 10 kr., Wolff 13 kr., Radislaus v. Kendovay 4 fl., Josefina Schreiber 1 fl., Johanna Schreiber 1 fl., Ludovika Tustödy 2 fl., Constanze Schian 10 Ellen Reinwand, 15 Bandagen, 20 Compressen, 22 Verbandtücher, 30 Verbandlappen, 1 Stäcke Schrup, 4 Kinderhemden, 2 Kinderkleider, 1 Damenkleid, 3 Unterhosen. Marie Eszenberger 16 Stück Bandagen. Eise Szalay 1 fl., Dittlie Kobath 1 fl., Marie Reichard 3 fl., 14 Delagramm Charpie, 8 Bandagen, 20 Stück dreieckige Tücher, 36 Compressen. Louise Wög 1 fl., Louise Kreuzer 1 fl., J. Sp. 20 kr., König 50 kr., Schneider 20 kr., Regine Pouny 50 kr., Katharina Groß 30 kr., Friederike Bösch 20 kr., Upl 50 kr., R. N. 20 kr., Josef Datto 1 fl., Frau Büld 20 kr., Scherer 1 fl., Bandis 50 kr., Frau Apáthi 2 fl., Spreiner 1 fl., E. S. 20 kr., R. Tamás 20 kr., R. N. 80 kr., Anna Stoika 1 fl., E. Stefan 1 fl., Sara Kauf 30 kr., L. B. 2 fl., Wilhelmine Arnold 50 kr., J. Seibold 30 kr., J. Binder 50 kr., Eise Theil 10 kr., E. Wächels 1 fl., Johanna Hartmann 10 fl., Anna Keemer 1 fl., Anna Poparad 1 fl., 52 Delagramm Charpie, 1 Paquet Verbandzeug. Marie Blouoga 10 kr., Sofie Policicis 30 kr., R. Polinet 50 kr., Josefina Unterer 1 fl., Franziska Vng 1 fl., Eise Joanovits 50 kr., Anna Brem 30 kr., Charlotte Jabitius 1 fl., Marie Lorenz 20 kr., Marie v. Wolnar 1 fl., Sofie Untz 20 kr., Julie Popu 1 fl., Knebel 4 fl., J. S. 20 kr., E. Gz. 20 kr., R. K. 10 kr., Rosa Klotogan 2 fl., Rummund 1 fl., Rann- schub 20 kr., R. Wader 2 fl., Barmherzige Schwestern 3 fl., Petri 3 fl., Cornelle v. Serpal 1 fl., Theresje Schulz 1 fl., Mathilde v. Soos 2 fl., Theresje Verindariu 1 fl., Dietrich 1 fl., R. N. 20 kr., Eise Jansch 1 fl., J. Joan 2 fl., Adele 1 fl., Nummer 60 kr., Beatriz Petz 1 fl., Charpie und Verbandzeug. Marie Weindel 40 kr., Marie Kofsch 1 fl., Marie Sireoulea 1 fl., 1 Paquet Charpie. Katharina Ppinger 50 kr., Sujanna Reconta 60 kr., Anna Struzinger 50 kr., Auguste Maroti 1 fl., 5 Hemden, 5 Kinderhosen, 2 Kinderrock, 2 Unterröcke, 47 Fußsolen. Marie Komertin 1 fl., Kozogovits 2 fl., E. S. 1 fl., Sofie Grupp 1 fl., R. N. 50 kr., Marie Wächter 1 fl., Carl Wäg 1 fl., Marie Feruolent 5 fl., Sofie Poparadu 50 kr., Frau Keasany 50 kr., E. Walz 100 Stück Zigaretten. Kenejfi 2 fl., Marie Vener 1 fl., Th. Zühörd 2 fl., Theresje Schöly 1 fl., Jiona Schöly Charpie 51 Dela- gramm, 12 Compressen. Jol. Zudejst 2 fl., Eise Alrochi 1 fl., Th. Poppovits 50 kr., R. Stogberger 20 kr., Eise Keller 1 fl., M. Pal- magy 60 kr., J. B. 40 kr., Theresje Barat 2 fl., J. W. 20 kr., Samuel Jii 11 kr., M. Wadu 10 kr., Regine Spitzer 20 kr., Theresje Petz 1 fl., Josefina Klaus 1 fl., Agnes Büch 1 fl., Anna Habermann 2 fl., St. 10 kr., Caroline Straffer 2 fl., Marie Cantianu 1 fl., Pwial 50 kr., Josef Piaz 20 kr., D. Pascaria 10 fl., Emilie Rodel 1 Paquet und mehrere Compressen. Sofie Sigerus 1 Silbergulden, 11 Stück drei- eckige Tücher, 1 Paquet Compressen, 2 Paar Strümpfe, Jova Cioara 5 kr., Jova Cuspajian 5 kr., Marie Compa 10 kr., Sujanna Bauer 20 kr., Paraschiva Lazar 10 kr., J. G. 20 kr., Johanna v. Madit 2 fl., J. Gölner 50 kr., Anna Compa 10 kr., Eva Terenanu 5 kr., Elena Jordan 20 kr., Amalie Trejps 2 fl., Kofine Goshmann 1 fl., Paraschiva Wihay 5 kr., Maria Boudilla 10 kr., Anna Mariau 3 kr., Sijta Hank 10 kr., Julie Dingental 10 kr., Anna Jufanu 4 kr., Constanze Vretu 10 kr., Maria Popu 4 kr., Caroline Wäg 20 kr., Jva Egly 50 kr., Eva Talmaceanu 10 kr., Paraschiva Kefay 20 kr., Maria Bantile 3 kr., Katharina Roth 10 kr., Jovinel 10 kr., Kalki Wagner 10 kr., Elena Campean 40 kr., Elena Mohaa 20 kr., R. N. 10 kr., Maria Padua 10 kr., Agnes Dicker 3 kr., Katharina Döner 2 kr., Eise Wolnar 1 fl., Anna Stoika 20 kr., Anna Karfay 20 kr., Marie Spaoorea 10 kr., J. Tarnyia 10 kr., Petru Dolm 10 kr., M. Jindach 20 kr., Popu 10 kr., Cath. Franz 10 kr., Elena Ungar 5 kr., Marie Apojan 30 kr., Eva Wera 20 kr., Anna Bistman 10 kr., Marie Winku 20 kr., Marie Stopyk 20 kr., Eva Romanek 10 kr., Paraschiva Stimucsan 10 kr., Maria Symantio 20 kr., Marie Petrus 10 kr., Elena Cuspajian 20 kr., Eva Poppana 10 kr., Marie Waga 20 kr., Eva Schandre 50 kr., Marie Jnderujia 50 kr., Marie Pincu 10 kr. Zusammen 236 fl. 51 kr., einen Silbergulden.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 1. October.

Zu Gunsten der Verwundeten und der nothleidenden Familien der Einberufenen sind beim Unterstützungs-Comité für den Szederer Comitit eingegangen:

Fürtrag vom 23. September	118 fl. 35 kr.
Herr Nikolaus Klima, k. u. k. Landeshierarzt	6 „
Herr Karl Székely, Vice-Notar	2 „
Freiwilige Feuerwehr in Mählsch	150 „
Zusammen	276 fl. 35 kr.

— Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst zu gestatten, daß das Institut des Szolnok-Dobosar Comitates das in der Generaterversammlung am 27. December 1877 angenommene Wappen als Comitats-Wappen und Siegel benützen dürfe.

— In der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Germanstadtler k. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtsfälle zur Verhandlung: 1. Anna Lengyel die Verlassenschaft nach Johann Lengyel p. Eigentumsrecht. — 2. Bann Butur c. Dnea Kufalia Arta p. Herausgabe einer Wiese. — 3. Rachilla Jakob Bann und Conforten c. Nikolaus Stoika p. Eigentumsrecht. — 4. Jvon Ordeca c. Maria Ordeca p. Nichtigkeitsklärung eines Testaments. — 5. Frau Maria Kellner c. Georg Dengel p. Verjährung. — 6. Christoffy Szosim c. Ganea Mihaila p. 40 fl. 50 kr.

— (Neuer Siegesmarsch.) In Laufe dieser Tage wird ein vom Capellmeister der Musikcapelle des 31. Inf.-Regts., Herrn Wenzel Heller, zur Erinnerung an den Einzug in Serajevo componirt und dem J. lezugesmeister Baron Philippovich gewidmeter Marsch erschienen, dessen Ertragsgeld der Unterstützung verwundeter Krieger und deren Familien gewidmet ist. Der neue Marsch wird zum ersten Mal morgen anläßlich der Plagmuskil auf dem großen Ring gespielt werden.

— (Turaverein.) In Folge von Reparaturen im Turnsaal fällt heute die Stunde aus.

— (Selbstisches.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen erucht: Wie allbekanntlich schon seit 4 Jahren, so hatte der Delatser Müller- und Bäckereimeister Michael Wappert auch am 23. v. M. den Selbster Wochensmarkt mit Gewürkwaaren besucht, und besand sich um 2 Uhr Nachmittags mit seinem Knecht Thonis, einem Rejektivka, noch am Marktplatz, als sich eine vom Bettelein, welche früher schon ein Almosen erhalten hatte, wieder zum Verkaufstand drängte, und als der Knecht ihr vorhielt, daß sie bereits etwas bekommen hätte, denselben einen roygigen Kerl schimpfte, worauf er mit dem Finger schwarzweis ihr Ohr freisend, sie gehen ließ. — In diesem Moment stiegen die zwei ganz nah und ladend bei ihnen gestandenen Ortsbürger mit den Worten:

„Wie kö-
hauen mit
der Alexan-
dann wie
berückliche,
in die Be-
man laum
fortführte.
Magazin un-
becutete i
zu erwart
Der bespre
Sich löst
und in die
Polizeiorgr
zu lassen,
auf einge
gelassen,
Tisch, Tru-
Hied
zu bedente
Sicherheit,
mein geac
Anerkennu
trotz seine
nichts mein
und zum
Salze nu
die ächte
—
Epiritusja
von je 25
Kriegs un-
—
Nach vom
von mehr
Später jia
—
sich am 27
Wappert
mit Jherz
sprechen so
handig auf
war aber
sagen konn
schadige i
vermöchte
beschligen.
—
Genulleont
„Uns
Stadion.
der dortige
Namen: D
Wien. D
ren Stand
Manjarde
weisse Jra-
pege auf
antwort be
Telegraph
Station —
sind! Er b
bekanntes
in die Sta-
zugehen; d
jolynd, es
so und so.
ihm der je
Graf erlia
schließt, ge
Aufklärung
ganze Qui-
unpöhlisch
aber, er d
ein sehr an
—
Institute d
Und dennoc
selbst bei d
um ihnen v
über die ja
Tretbümer
dem Leben
Herr Augu
ließ sich au
für den Ka
hab am 1
Verjährung
sine Erben
Geigiel.
Geigiel,
er jener E
gemeinsam
ge. Bei e
Ableben ce
haute als
schwerliche
Kungentz
23 fl. 71
zwei Schup
leine Angeh
manchem B
lassen, in s
Wir glaube
amten-Ver
—
Recht met
burger Com
Pacten im
Comitat. D
er begab sic
wo er im G
ausgab. M
Bege bezah
Erflecken. D
currentirt.
—
wohner der

harpie und Ber-
Anna Bronius
10 kr., Nicolai
Sanctor 50 kr.,
ber 1 fl., Anna
2 fl., Katinka
Schüller 1 fl.,
Johanna Binder
Demian 1 fl.,
r 60 kr., Joan
Kovacs 10 kr.,
Schreiber 1 fl.,
anze Schian 30
erbandliger, 10
Kandeleider, 1
Bandagen, Glise
14 Defagramm
mpressen. Louise
0 kr., Schneider
Frederike Bosh
a Bülck 20 kr.,
Breiner 1 fl., G.
Stoika 1 fl., G.
mine Arnold 50
kr., G. Michailis
Anna Poparad
die Blonoga 10
e Unterer 1 fl.,
Brem 30 kr.,
Wolnar 1 fl.,
S. 20 kr., G.
1 fl., Renn-
fl., Bittel 30 kr.,
v. Soos 2 fl.,
Sul. Zambich
rig Berg 1 fl.,
e Kofchig 1 fl.,
mpinger 50 kr.,
uguste Marfogi
r, 47 Fugisgen.
Sofie Grupp
s 1 fl., Marie
er 50 kr., G.
ner 1 fl., G.
rpe 51 Defa-
gr 1 fl., Th.
fl., M. Sil-
W. 20 kr.,
0 kr., Theres
au Hobermann
1 fl., Paviat
dref 1 Centuch
11 Stück drei-
Comja 5 kr.,
Bader 20 kr.,
auk 2 fl., G.
Elena Jordan
arastion Widay
Banal 10 kr.,
Beru 10 kr.,
50 kr., Coz
Bnulle 3 kr.,
10 kr., Elena
Maria Padelu
Wolnar 1 fl.,
vodeca 10 kr.,
r., Popa 10
bolzan 30 kr.,
Binku 20 kr.,
or Stimuicsan
Elena Capitan
handre 50 kr.,
225 fl. 51 kr.,

Wie könne er eine alte Frau schlagen" über ihn her, und
hatten mit ihren Stößen, von dem aus der Nähe hinzugekommenen Polizei-
offizier Alexandru Suflea durch Zureden und Androhung von Polizeigeld
dann wie Spinnweben auf ihn los, daß sein Herr zu seiner Bestrafung
perpetuelle, aber vom genannten Polizeioffizier gepackt und durch einen Stog
in die Duff auf die Erde geworfen ward, worauf man beide, nachdem
man kaum die Minahme der Marktlösung gestiftet hatte, als Gefangene
fortführte. Auf dem Weg begegnete ihnen der Substitut Herr Palarion
Magiu und ordnete sogleich die Freilassung des Michael Wepper an,
besetzte ihm jedoch im Versteckgebäude den Ortsvorstand oder Notar
zu erwarren, denn vorläufig ginge ihn diese Angelegenheit noch nichts an.
Der besetzte Geschäftsman konnte jedoch seine Waare nicht so lang im
Stich lassen, und jagte somit den Notar auf, den er auch bald antraf,
und in die Kanzlei begleitete, wo derselbe aus seine Beschwerde wieder die
Polizeiorgane, statt ein Protokoll aufzunehmen und allseitig unterfertigen
zu lassen, mit barocken Worten ihm zu schweigen besah, widrigenfalls er
auch eingesperrt werden würde. Um 5 Uhr erst wurde der Knacht frei-
gelassen, worauf beide mit Zurücklassung des Verkaufsstandes, sammt
Tisch, Stuhl und Kober Schritte verlassen mußten.

Hier angelangt, wolle wir den dortigen politischen Amtorganen
zu bedenken geben, daß sie wohl zur Aufrechterhaltung der Ordnung und
Sicherheit, aber nicht zum Kaufen angestellt sind; in Betreff des allge-
mein geachteten Herrn Michael Wepper oder sagen wir mit ganzer
Anerkennung noch hinzu, daß er bei der Mittheilung dieses Conflictes,
trotz seiner lebhaften Erinnerung an die erlittene Mißhandlung, doch
nicht weiter als sein Bedauern geäußert hat, als daß eine so prächtige
und zum Theil auch sehr gebildete Bevölkerung, wie die der Gemeinde
Sofie nur solche Polizeiorgane besäße, welche nach ihrem Benehmen für
die ärgsten Verbrechen gehalten werden müßten.

(Patriotisches.) Der Matosdarfheimer Bräuer- und
Spezialbierbrenner Johann Krafft ist am 1. October an 5 kr.
von 25 Mark des von ihm verkauften Bieres für die verwundeten
Krieger und deren Familien.

(Mord.) In Dzsibola (Hronöfeler Comit) wurde in der
Nacht vom 24. auf den 25. v. in einem dortigen Wirthshause ein Mann
von mehreren Gegnern aus Rache mittelst Äxthieben erschlagen. Die
Thäter sind noch nicht ermittelt.

(Der Schurke.) Eine überaus dröhlige Episode spielte
sich am 21. d. bei der Aufführung der Suite „A kal töveben“ im
Königlichen Nationaltheater ab. Das in dem Stückchen spielende Mädchen
mit schwarzem Kleid und blonden Haaren, damit er nicht
jemand seine Unschuld bemerke, daß der leicht bestochene Schurke voll-
ständig auf ihrer Prachtstücke liebt. Dumm, der den jungen Mann spielte,
war über diese „Supposition“ so erschrocken, daß er in der Eile nur
jagen konnte: „So was kann nur mir passen!“ Das Publikum ent-
sprach ihm durch Applaus für den Verzicht, aber den Schurken
benahmte man bei der im Theater herrschenden Hitze nicht mehr zu
benutzen.

(Geschichte eines Telegrammes.) Der Wiener
Journalist der „Schlesischen Zeitung“ erzählt folgende picante Geschichte:
Unter den Sommerfräulein von Piesing befindet sich ein Graf
Stadion. In demselben parterreartigen Versteck ist auch ein Beamter
der dortigen Tramway-Kommission mit dem nicht ungewöhnlichen
Namen: Graf. Nachts über fuhr derselbe stets in seine Wohnung nach
Wien. Da begab sich, daß eines Tages seine Frau von ihrer schwe-
ren Stunde überbracht ward. Ein ganz kleiner „Graf“ erfüllte die
Kammarde alsbald mit lauten Wehklagen und Frau Marie hat eligit die
neue Frau, den Hausvater herbeigeleitete. Nach war die De-
peche aufgesetzt, adressirt an „Herrn Graf, Station Piesing“ — Rück-
antwort bezuglich — die eigene Adresse beigelegt und expedirt! Der
Telegraphen-Beamte in Piesing besah die Depeschen-Adresse; Graf —
Station — Piesing! Was doch diese Telegraphen oft unorthographisch
sind! Er besah das „i“ in der „Station“ in das weiche „d“ des ihm
bekannten Namens „Stadion“, und der Depeschenträger eilt damit direct
in die Station'sche Sommer-Villa. „Eine Depesche!“ Der Graf ist nicht
gelegen; die Dame von Hause überbringt das Couvert und liest: „Kommi-
sion, es ist ein Bube!“ Seine Marie, Kundantwort bezuglich. „Adresse
so und so. Nach einer Viertelstunde kommt der Graf — schweigend wird
ihm der perestroppirte Zeuge seiner Schuld präsentiert. Aber — der
Graf erklärt sich entschieden nichtschuldig! Das ist zu arg, Man be-
schleht, gemeinsam zur angegebenen „Rück-Adresse“ zu eilen — denn
Aufklärung muß sein. Dort erzählt nun das gräfliche Paar freilich das
ganze Qui-pro-quo, wie aus dem simplen: „Graf, Station Piesing“
unmöglich der „Graf Stadion, Piesing“ ward. Der junge Eredensbürger
aber, der diese Verwirrung angerichtet, hatte dabei eine noble Pathin und
ein sehr ansehnliches Pathengeheiß profitirt.

(Soll man sein Leben versichern?) Gegen wenige
Zehntel drittel bis vier Viertel als gegen die Lebensversicherung.
Und dennoch gibt es kaum einen praktischeren Weg, um seinen Angehörigen
selbst bei bescheidenen Mitteln einen namhaften Sparpenny zu sichern,
um ihnen wenigstens in der ersten Zeit nach dem Ableben des Ernährers
über die schwerigsten Klippen hinweg zu führen. Zur Widerlegung von
Fremdenreden und Vorurtheilen ist aber kaum etwas geeigneter als aus
dem Leben gegessene Beispiele, daher wir enge hier folgen lassen.
Der August Decker, Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Dalmitz,
ließ sich am 11. August 1876 im Alter von 47 Jahren auf fl. 2000.—
für den Todesfall versichern, zahlte monatlich 6 fl. 48 kr. Prämie und
ward am 16. August 1878 an Bluthen. Während dieser zweijährigen
Versicherungsdauer hat er nur 159 fl. 84 kr. eingezahlt, wozugegen
sine Erben 2000 fl. — Versicherungs-Summe erhalten. — Ein anderes
Beispiel. Johann Petykoff, ein armer k. k. Steueramtsdiener zu
Göhring, 1408 am 28. März 1878, 48 Jahre alt, im Bewußtsein, daß
er seine Familie einzeln keine Unterstützung werde zurücklassen können,
gemeinsam mit seiner Frau eine Todesversicherungsprämie von 1000 fl. —
an. Bei dieser Versicherungsart wird das versicherte Capital nach dem
Ableben des einen an den anderen Gatten ausbezahlt. Petykoff hat
hätte als Steueramtsdiener die Zustellungen im Gebirge oft höchst be-
schwerliche Märsche zu machen und zog sich auf einem derselben eine
Krankheitszunahme zu, der er am 14. August d. J. erlag. Er hatte nur
23 fl. 71 kr. eingezahlt und hinterließ seiner Familie 1000 fl. — Diese
zwei Beispiele zeigen, mit wie geringen Opfern namhafte Vortheile für
seine Angehörigen erreicht werden können. Sollten diese Fälle nicht in
manchem Familienrathe den Gedanken anregen und zur Reise gelangen
lassen, in gleicher Weise Vorsorge für die ungewisse Zukunft zu treffen?
Wir glauben ja. Die beiden Obgenannten waren beim allgemeinen Ver-
ein in Wien versichert.

(Der Herr „Professor“ wird gesucht.) Der aus
Recht. gebürtige Franz Körmöcz war Gerichtsexecutor in Val (Weissen-
burger Comit). Von dort verdriftete er und nahm das Geld einiger
Parteien mit; später wurde er Dorfnotar, endlich Schreiber beim Pesther
Comitat. Auch in der Hauptstadt war seines Bleibens nicht lange, denn
er begab sich, nach Contrahierung verschiedener Schulden nach Kronstadt,
wo er im Hofstohle des Franz Ludwig abließ und sich als „Professor“
ausgab. Am 2. August entfernte sich Körmöcz vom Hause ohne seine
Bücher zu haben, jedoch mit Zurücklassung seiner sämtlichen
Effecten. Der „Herr Professor“ wird nun vom Ministerium des Inneren
current.

(Ein heftiges Erdbeben) hat am 23. v. M. die Be-
wohner der Stadt Zengg in Dalmatien in Schrecken versetzt. Man schreibt

nämlich von dort: Am 23. September, in der Zeit von 9 Uhr bis 11
Uhr 15 Minuten Abends, wurden hier nicht weniger als 24 Erdstöße
verfühl, unter denen einige von ganz besonderer Heftigkeit waren. Um
9 Uhr 18 Minuten erfolgte ein Stoß, welcher durch volle neun Sekunden
andauerte. Die Bevölkerung stieg aus den Häusern, welche namhafte
Sprünge erlitten. Alles war in höchster Bestürzung, welche durch die pech-
schwarze Nacht noch gesteigert wurde. Von den Magazinen am Deck fielen
die Dachziegel herunter. Ein größerer Schaden wurde jedoch nicht ver-
ursacht; der größere Theil der Bevölkerung brachte die Schreckensnacht im
Freien zu. Um halb 5 Uhr Morgens erfolgte noch ein letzter Stoß. Das
Erdbeben hatte die Richtung Ost-Nordost.

(Eine schneeartige Gemse.) Dem „Soloth. Tagblatt“
wird geschrieben: „In dem Zoologischen Museum, welches im Hofstohle
palaste in Solothen aufgestellt ist, kann man gegenwärtig eine Seiten-
gemse sehen, nämlich eine schneeartige Gemse; sie hat rothe Augen, weiße
Hörner und Nase und ein dichtes schwarzes Fell, ist zweijährig und
wurde im Savoyensale des Cantons Graubünden erlegt. Es ist das zweite
Exemplar, welches seit 30 Jahren in unserer Alpenwelt vorgekommen ist.“
Ueber die erste weiße Gemse schreibt Thudoi in seinem „Eherleben der
Alpenwelt“: „Wegen Ende des Jahres 1853 wurde oberhalb Sculins,
einem Dorfe zwischen Bonaduz und Verjan, auf dem Pizengenberg eine
solche Seiten gemse gewonnen. — Die gewöhnliche Gemse war ein Kitzel, mit
schwarzem, selbst die Klauen so, die Augenlinie roth. Es mochte ein etwa
anderthalb Jahre altes Weibchen sein; sie hatte die Größe einer mittleren
Ziege. Ihre dreihörner Hörner waren noch nicht ausgewachsen, wenig
mehr einen Zoll lang, sehr schwach gebogen. Bei der verhältnißmäßig
jungen Größe des Thieres erschien das Fell sehr dicht und warm, be-
sonders an dem schneeweißen Bauche. Sie befindet sich gegen-
wärtig in der Specimensammlung in Neuchâtel.“

(Jagd in Bosnien.) Einem unsern freundlichst zur Ver-
fügung gestellten Privatjäger eines Officiers aus Sarajewo, 3.
September, entnehmen wir Folgendes: „... Morgens habe ich auch
die türkische Wirthschaft herzuget. Unter andern Verhältnissen wäre
der Aufenthalt in Bosnien für mich, namentlich in jagdlicher Beziehung,
äußerst angenehm. In jedem Lager, das wir richtig bezogen, schenken
wir Wächtern und Köcheln in Massen auf; am 17. August in Blaz-
guz jagte zwei Waldschneepfen, die hier zu dritten schienen. Ein deutsch-
redender Grieche, den ich hier kennen lernte, erzählte mir, daß er im ver-
floffenen Herbst mit einem englischen Colonel 60 Stück Waldschneepfen
an einem Tage geschossen habe. König der Bosna gibt es ungeheure
Scharen von Wildenten und erst neulich, als ich die Villa eines hie-
sigen Pascha an der Bosna nach Waffen durchsuchen ließ, jagte mein
treuer Begleiter „Sedan“ einen ganzen Schwarm Waldschneepfen auf.
Haben gibt es in Menge; 1 1/2 Stunden von hier steigt man einen dicht
bewaldeten Berg hinauf, auf dem es von Hühnern wimmelt. Zu den
großen Eichenwäldern, nicht ganz zwei Meilen von hier, soll es un-
zählige Waldschneepfen geben. Das Wogart gibt aber steigt man hier an
wunden Tälern, die in ungeheuren Schwärmen oft ganze Flächen be-
decken. Eine seltene Akelei ist mir wiederholt aufgefallen. Nach jedem
Geheiß umkreist 20 bis 30 dieser Thiere den Kampfplatz, und oft
schon wäre ich in der Lage gewesen, einen Capitaljag anzutreten zu
kennen. Leider war es mir aber noch nicht vergönnt, ein Gewehr in
die Hand zu nehmen.“

(Ein zerstückelter Leichnam) wurde, wie die „Libertä“
vom 20. v. berichtet, in einem Gelde in der Nähe des östl. Thores
in Lucin aufgefunden. Der Kopf aus der linken Arm lagen ungefähr einen
Meter von dem Kampfe entfernt. Die Füße wurden nicht gefunden. Der
Leib war mit einem Hüte und ein Paar Beinkleider bedeckt. Der Ge-
mordete soll ein 14jähriger Junge mit Namen Alessandro Banefio sein,
und aus einem guten Hause stammen.

(Ein nettes Geschenk.) Der „Heimat“, Deutsche La
Plata-Zeitung, wird folgendes Geschenk aus San Carlos mitge-
theilt: „Vor kurzem erhielt die hiesige Gemeindevorstellung von unbe-
kannter Hand ein sehr nettes Geschenk in einem Kistchen verpackt. Das
Geschenk bestand in einem Schafkopfe mit einer Brille auf der Nase und
einer Thonpfeife zwischen den Zähnen. Nach langem Streite darüber,
welches Mitglied des Gemeinderathes diesem Sinnbilde menschlicher Gut-
müthigkeit am ähnlichsten sehe, und da mehrere Herren es besonders
auf sich bezogen, wurde die Polizei mit dieser vertraulichen Angelegen-
heit beauftragt und soll nun entschieden werden, ob einer der Herren
diesem Schafkopfe mit Brille oder dieser Schafkopfe mit Brille einem der
Herren ähnlich sieht.“

(Kleiderordnung am englischen Hofe.) Es wird
gar Manchen überraschen, zu hören, daß Königin Victoria mit uner-
bittlicher Strenge die Toilettenfrage handhabt. Die trauernde Witwe
des Prinzen Albert, die nur noch in schwarzen Gewändern erscheint, ist
demungeachtet nicht gleichgiltig gegen die Eitelkeit dieser Welt. An
ihrem Hofe ist Jedem der Zutritt verweigert, der nicht in der vorgeschrie-
benen Weise erscheint. In dem Vorzimmer, wo die Damen abliegen,
steht die erste Kammerfrau der Königin und müßert die Eintretenden.
Gibt sie etwas an dem Anzuge zu tadeln, so erklärt sie ohne Um-
stände, daß der Zutritt zu den königlichen Gemächern der Betreffenden
verweigert werden müsse. Namentlich ist ihre Aufmerksamkeit dem Aus-
schnitt der Kleider zugewendet, nicht nur das zu viel, sondern auch das
zu wenig wird streng beurtheilt. Ein Centimeter zu hoch und die
Thür schließt sich vor der Unschicklichen, die dann beklammert wieder heim-
kehren kann. In solchem Falle gibt es nur ein Ausfallsmittel, die
Zurückgabe von Lord Ponsonby; allein er ist nicht zur Stelle, ihn auf-
zufinden hält oft schwer, die kostbare Zeit verstreicht darüber. Die
Furcht vor diesem peinlichen Hofgericht veranlaßt die Damen, sich an
die Kleidermacherin der Königin zu wenden, die unschlarf ist, allein der
Preis ist hoch, ein Kleid zu machen kostet 40 Pfund Sterling ca. 400 fl.
Es gehört ein fürstliches Vermögen dazu, um solchen Preis zu
zahlen, und sehr Viele, die an den Hof gehen, sind nicht reich. Diejem
lieblich abzuwehnen, haben einige Herzoginnen, an ihrer Spitze die
Herzogin von Sutherland, 190,000 Pfd. Sterl. zusammengehoben
und damit eine Anzahl hergeteilt, worin Kleider angefertigt werden,
die den richtigen Schnitt haben, wie ihn die Hofsituation erfordert und
dabei weniger kosten. Diese hohe Concurrenz wird die Kleidermacherin
der Königin nöthigen, bescheidener aufzutreten. Die Königin selbst zu umt,
trotz ihrer Trauerkleidung, genau den Anforderungen nach, die sie in
Bezug auf den Schnitt der Kleider an ihrem Hofe stellt. Die Prin-
zessin von Wales bedurfte, als ihre Kränklichkeit ihr verbot, mit bloßem
Hals zu gehen, einer speciellen Erlaubnis der Königin, um eine Unter-
taille von Tüll tragen zu dürfen, die bis an das Halsband hinauf ging.

(Degradation eines Obersten.) Dem „Moskowskij
Wistok“ schreibt man aus Adrianopol: „Vor einigen Tagen hatte
sich hier der Oberst Niemitroff wegen gwaltthätiger Entführung
von fünf bulgarischen und drei türkischen Frauen vor einen Kriegs-
gericht zu verantworten. Oberst Niemitroff war von den Männern der
betreffenden Frauen angeklagt, daß er die Letztern mit dem Willen
der ihm untergebenen Soldaten gewaltthätig entführt habe. Das Beweis-
verfahren hat die Schuld des Angeklagten in vollem Maße ergeben und
derselbe wurde in Folge dessen schuldig gesprochen und vom Obersten
zum Gemeinen degradirt. Ueberdies wurde er noch zu sechsmonatlicher
Festungshaft verurtheilt.“ Bei einem ähnlichen Falle in Rumänien ist ein
turkischer Hauptmann Namens Giorgi Wassilowisch freigesprochen
worden.

(Ein Phänomen.) Ein englischer Reisender schreibt der
Times aus Les Avants - sur - Montreux vom 12. September: Gestern
Abends waren die Besucher dieses lieblichen Fleckchens Erde Zeugen einer
wahrhaft seltenen Erscheinung. Diejenigen, welche Les Avants kennen,
werden wissen, daß es ungefähr 2000 Fuß über dem Genfer See, bei
Montreux, liegt. Der Weiler und das Hotel von Les Avants liegen
ihre Seite dem See zu. Auf allen anderen Punkten ist das kleine
Alpenhal von Höhen umgeben, welche im Osten bis zu der anspruch-
vollen Spitze oder dem Horn, genannt „Dent de Jaman“, aufsteigen, das eine
Höhe von nahezu 6000 Fuß erreicht. Auf den ersten Blick gleicht der
Dent de Jaman wunderbar einer Miniatur-Ausgabe des Matterhorn.
Gestern Abends nun war Vollmond, und lange bevor er heraufstieg,
veränderte ein silberner Lichtschein im Osten seine Annäherung. Ungeachtet
ein leichter Nebel die Gegend einhüllte, war der Abend stilllich, und
viele von den Gästen erquickten sich auf der Veranda sitzend oder in den
Anlagen herumspazierend an der balsamischen Luft. Ein Schicht flodiger
Silberwolken hing leicht über dem Col und dem Dent de Jaman.
Umgefahr um halb 7 Uhr erhob sich plötzlich eine ansehnliche dunkle
Wolke in den Zenith über dem Dent. Für Augenblicke verringerte sie
ihre Höhe und zeichnete sich schärfer ab, bis sie als ein vollkommenes
Reisen-Abbild des Dent und Col hoch am Firmamente stand. Sie blieb
in dieser Weise vollkommen meiner Vorstellung von der Wolkenfülle,
welche die wandernden Israeliten durch die Wüste des Sinai leitete.
Allmählig verbläute ihre Gestalt, und endlich schwand sie ganz dahin, als
der Vollmond in strahlendem Glanze hinter dem Dent emporstieg und
die Landschaft mit silbernem Lichte überzog. Anfänglich schwer zu erklären,
muß doch diese wahrhaft prächtige Erscheinung durch die eigenthümlich
zarte Nebelschicht veranlaßt worden sein, welche zwischen uns und dem
Dent lagerte und gleichsam als Vorhang diente, auf den der Vollmond
den majestätischen Schatten des Dent warf. Was aber auch immer
die Ursache gewesen sein mag, Niemand, der so glücklich war, dem seltenen
Schauspiel beizuwohnen, wird die zauberhafte und fast schauerlich zu
nennende Schönheit der Scene je vergessen können. Das berühmte
Brockengepenit ist hauptsächlich durch ähnliche atmosphärische Verhält-
nisse mit Beziehung auf das Sonnenlicht veranlaßt. Der Eigentümer
des Hotels, der hier seit dreißig Jahren lebt, ist nie zuvor Zeuge irgend
eines derartigen Phänomens gewesen.

Illustrierte Frauen-Zeitung. (Preis vierteljährlich 1 fl. 60 kr. v. B.)
Die neueste Mode-Knummer (35) enthält: Promenaden- und Morgen-Anzüge,
auch einzelne Herbst-Anzüge, Schopfbälde, Kleidermäntel, Placets, Spawls, Hüte,
Hüte, Schürzen, Kragen, Cravatten, Gürtel mit Häkelfäden und Häkeln, Unterwäsche,
Stümpfe und Nachhemden. Anzüge für Kinder und Mädchen auch Säuglinge, Kränze,
Höckchen und Servietten für Kinder. Kammetagen mit gestrichelter Bekleidung
verschiedenen Stufen auf Stoff. Dessin für Röcke, Couverturen, Toiletten und
Servietten. Verzierte Speisekarten für eine Festtafel, Toilettenkarten, Schiffskarten,
Festtagskarten, Portemonnaie, Cartons, Bordüren und Namens-Gruppen in Kreuzzich-
sicht, gebaltete Ein- und Anzüge, Spitzen und Einfüge in Tüchlein, Fägen
aus Wolle und Java-Caravans etc. etc. mit 73 Abbildungen und einem Modellanleger.
Dazu die dritte Abtheilung des Extrablattes für altmodische Leinwandstoffe, enthaltend
die von Professor Julius Lessing gesammelten Muster des 17. Jahrhunderts. —
Die neueste Unterhaltungs-Knummer (36) enthält: Neues Kapitel einer
Familien-Chronik. Von Isabella Braun. — Reiseplaudereien. Von Robert
Alexander. I. Traveller. — Die Vermählungsfeier am prägnanten Hofe. Von
Gwin Schlieben. — Coets' Egypten in Bild und Wort. Von Adolf Gehring.
— Aus der Frauenwelt. — Zum Andenken an Ferdinande Bremer und Emilie
Fitzinger-Carlén. Von Hermann Kündt. — Die Uden und Freizeiten für
Damen. Von Max Grizner. 5. Die Krieges-Denkmäler für den Feldzug gegen
Frankreich. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Eingemachtes Obst. — Biermaße.
— Trauengebühren. — Ferner folgende Illustrationen: Frau aus Aboua in
Afrika. Von A. von Heyden. — Dampfer-Baukäuflein in Cairo. Von E. C.
Müller. — Die Desfilé-Cour bei der Vermählung der Prinzessin Marie von
Preußen zu Potsdam. Von S. Lüders. — Die Kreuzdenkmäler für den Feldzug
gegen Frankreich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Telegramm.

Wien, 30. September. (Officiell.) [Corr.-Bur.] Am
27. September rückte die Vorhut in Zwornik ein; am
28. September rückte das Gros dajelbst ein. Die Truppen
wurden am Eingange des Ortes von einer Deputation ange-
sehener Bewohner empfangen. De. Kaimakam sprach die Unter-
werfung der Bevölkerung aus. Es wurden 44 Geschütze
und ansehnliche Munition vorgefunden.

Theater.

Die alte Geschichte von des „Teufels Topf“ erzählte man gestern
von der Bühne. Wenn man das Vorwort hat so viel wirklich Neues
zu bringen, wie dies die Direction Dorn in dieser Saison thut, dann
ist es wohl nicht nötig ein altes Stück mit einem neuen Titel aufzu-
stellen. Ubrigens alt oder neu, ziemlich langweilig ist diese Poffe, in
welcher der Wig etwas abgelesen und die komischen Situationen so sehr
breit getreten werden.

Ueber die Aufführung nur so viel, daß die Hauptrolle „Benjamin
Schwäbel“ in Herrn Pausers' also in guten Händen war. Die übrigen
Personen bilden ja nur die Staffage des licentierten Astrologen und
deshalb ist über ihre Episoden-Vorfälle nichts zu sagen. F.

Fremdenliste.

Hotel Neahrer. J. Schön, Kaufmann, von Budapest; A. Kutschera,
Privatier, von Prag; Rudolf Jandl, k. k. Ministerial-Beamter, von Budapest; J.
Moldovan, Kaufmann, von Deva.
Königlicher Kaiser. J. Pogacnik, k. k. Oberlieutenant, von Olath;
Franz Duosel, Privatier, von Schenau; M. Vogrobitz, E. Bagya, Stahlfabrikant,
von Lengenthal.
Neumüller. Nikolaus Jucez, Grundbesitzer, von Sorostitz; A. Lufki,
Geschäftsman, von Mantua.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.
Heute Dienstag den 1. October 1878;
Zum Vortheile der Local- und Operetten-Sängerin Frau Therese
Parth-Fejta.
Zum ersten Male:

Die Landpomeranze.

Neueste Original-Poffe mit Gesang in 4 Acten von A. Juffi.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 30. Sept. 1878

Ungar. Goldrente.....	84.85	Deferr. Staatsschuld in Silber ..	63.35
Ung. Schatzanweisungen I. Emission —	—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	72.50
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	112.50	1860er Staats-Anlehen ..	111.80
Ung. Oßbahn II. Emission St.-Vbl. 74.75	74.75	Deferr. National-Banfacten ..	801.—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1876er Staats-Dbl. 65.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	235.75
Ung. Eisenbahn-Anlehen ..	93.75	Ungar. Creditbank ..	213.—
Ung. Grundrenten-Obligat. ..	77.50	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	99.90
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	75.—	R. L. Dufaten ..	5.47
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	73.25	Napoleon's ..	9.28 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	84.—	100 Mark Deutsche Reichswähr. ..	57.35
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	83.50	London ..	116.10
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	61.70		

Offert-Anschreibung.

Die k. ung. Telegraphen-Verwaltung beabsichtigt den Bedarf an Säulen für das Jahr 1879 im schriftlichen Offertwege anzuschreiben.

Es werden daher diejenigen, die sich bei der Lieferung einzelner oder mehrerer Posten des weiter unten bezeichneten Säulenbedarfes zu betheiligen wünschen, aufgefordert, ihre gehörig gestempelten schriftlichen Offerte spätestens bis zum 10. October l. J., 12 Uhr Mittags, bei dem Hülfsamte des k. ung. Handels-Ministeriums (Budapest, Franz Josefs-Platz Nr. 10), oder bei irgend einer k. ung. Telegraphen-Direction einzureichen.

Zur Lieferung können nur Säulen vom Winterschlag 1878/9, Stammholz, und zwar: Eichen, Föhren, Tannen, Fichten oder Kiefer, dem nachfolgenden Ausweise entsprechend, 6 1/2 Meter (20 1/2 Schuh) und 8 Meter (25 Schuh) lang, am oberen Ende, ohne Rinde gemessen, mindestens 13 Centimeter (5 Zoll) im Durchmesser, daselbe keilförmig abgekehrt, von gesundem Holze, vollkommen gerade, entastet, entrietet und geschält, offerirt werden.

Es wird im Voraus festgestellt, daß Säulen, die der vorgeschriebenen Qualität oder den verlangten Dimensionen nicht entsprechen, unter keiner Bedingung übernommen werden.

In dem nachfolgenden Ausweise sind die Ablagerungs-Orte, wo die Säulen zu übergeben sind, benannt. Die zur Lieferung übernommene Säulenanzahl muß spätestens bis zum 1. April 1879, nach den bestimmten Ablagerungs-Orten vertheilt, abgeliefert werden. Die Ablagerungs-Orte in den einzelnen Ablagerungs-Orten werden durch die betreffende k. Telegraphen-Direction den Lieferanten über deren Ersuchen seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Jeder Offerent hat ein 10procentiges Vadium in Baar, oder in Staatspapieren und cautionfähigen ung. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen bei der k. ung. Telegraphen-Landes- und Bezirks-Cassa in Budapest, oder bei einer anderen k. ung. Telegraphen-Bezirks-Cassa oder k. ung. Steuer-Cassa zu hinterlegen und den bezüglichen Erlaßschein seinem Offerte beizufügen, und nur in jenen Fällen, wo der Erlaß des Vadiums bei einer dieser Cassen nicht leicht möglich wäre, kann daselbe in Form einer gewöhnlichen Geld- oder Werthpapier-Positivendung dem Offerte beigegeben werden.

Gemeinden, die an den Lieferungs-Offerten sich zu betheiligen wünschen und eigenes Vermögen besitzen, wird der Vorzug eingeräumt, daß ihre Offerte auch dann angenommen werden, wenn selbe statt des für Private vorgeschriebenen Vadiums mit einer über das Doppelte des Vadiums ausgestellt, von der Ortsvorsteherung unterschrieben und von der betreffenden höheren Behörde vidimirten, sicherzustellenden Erklärung abgestimmt werden, welche Erklärung die Benennung des als Sicherstellung dienenden Vermögens oder Vermögens zu enthalten hat.

Die Offerte haben zu enthalten, den in Ziffern und Buchstaben anzugebenden Einheitspreis, ferner die Bezeichnung der einzelnen Ablagerungs-Orte, die Gattung der Säulen oder des Holzes nebst Angabe der Stückzahl des nach jedem Ablagerungs-Orte zu liefernden Säulenquantums, und endlich die Erklärung, daß die in dieser Ausschreibung enthaltenen Bedingungen dem Offerenten bekannt sind und von ihm angenommen werden.

Für den Fall, daß der Offerent nur auf die Lieferung des in dem Offerte angegebenen Gesamtquantums reflectirt, ist in dem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß der Offerent die Lieferung der einzelnen Posten getrennt nicht übernimmt, im entgegengekehrten Falle wird sein Offert auch zur getrennten Lieferung der einzelnen Posten als verpflichtend angesehen.

Das Couvert des vorstehend einzureichenden Offertes hat die Aufschrift zu enthalten: „Offert zur Lieferung von Telegraphen-Säulen“ und es ist daselbst auch die Qualität und Summe des Vadiums anzugeben.

Nach dem oben festgesetzten Termine einlangende, oder mit dem vorgeschriebenen Vadium, respective mit der darüber lautenden Quittung, von Seite der Gemeinden aber die mit der vorgeschriebenen Erklärung nicht versehenen Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Der Säulenbedarf für das Jahr 1879 ist folgender:

Post-Nr.	Ablagerungs-Orte	Stück		Post-Nr.	Ablagerungs-Orte	Stück	
		6 1/2	8			6 1/2	8
		Meter lang				Meter lang	
Budapester Telegraphen-Bezirk:							
1	Budapest (österr. Staats-Bahnhof)	20	220	54	Szászváros -- Broos (Bahnhof)	—	120
2	Szob (Bahnhof)	15	215	55	Soborsin	—	400
3	Ersekújvár -- Neuhäusel	40	106	56	Piski	—	60
4	Pozsony -- Pressburg	10	113	57	Erzsébetváros, Elisabethst.	—	100
5	Czegled	7	145	58	Földvár	—	85
6	Szolnok	74	81	59	Sepsi-Szent-György	—	70
7	Losonc	305	60	60	Alsó-Csernátón	—	60
8	Soroksár	85	—	61	Székely-Keresztur	—	60
9	Kun-Szent-Miklós	65	—	62	Olafalu	—	110
10	Balassa-Gyarmath	70	—	63	Csikszereda	—	175
11	Schmeczbanja -- Schemnitz	20	—	64	Gyergyó-Szent-Miklós	—	200
12	Léva -- Levenez	95	—	Temesvárer Telegraphen-Bezirk:			
13	Ipolyság	80	—	65	Temesvár (Bahnhof)	430	1050
14	Nyitra -- Neutra	70	50	66	Vojtek	230	100
15	Verebely	50	—	67	Bazias	230	100
16	Vágbeszterce -- Wagbistriz	120	—	68	Szeged	123	97
17	Trencsén	60	40	69	Zombor	475	135
18	Vágújhely -- Wagneustadl	45	—	70	Nagy-Gross-Becskerek	140	—
19	Baán	—	60	71	Pancsova	210	—
20	Privigyé	20	—	72	Ujvidek -- Neusatz	30	20
21	Rozsahegy -- Rosenberg	40	—	73	O-Alt-Becse	64	46
22	Kubin	120	4	74	Baja	60	60
23	Turdossin	200	—	75	Kalocsa	180	—
24	Poprad	20	—	Kanizsaer Telegraphen-Bezirk:			
Kaschauer Telegraphen-Bezirk:							
25	Füzes-Abony (Bahnhof)	325	46	76	Uj-Neu-Szőny	167	102
26	Miskolcz	—	80	77	Duna-Almás	200	—
27	Kassa -- Kaschau	205	199	78	Buda -- Ofen (Bahnhof)	182	72
28	Rozsnyó -- Rosenau	40	20	79	Győr -- Raab	352	530
29	Eperjes	145	5	80	Kis-Klein-Czell	208	10
30	Igló	217	34	81	Székesfehérvár -- Alba	—	675
31	Nagy-Mihály	128	67	82	Keszthely	125	200
32	Ungvár	55	7	83	Veszprim	72	50
33	Homonna	454	66	84	Ercsi	—	100
34	Csap	199	153	85	Dunaföldvár	—	100
35	Marmaros-Sziget	264	1	86	Paks	—	100
36	Nyiregyháza	107	46	87	Bátaszék	—	100
37	Nagy-Károly	221	—	88	Adony	—	51
38	Szathmar	198	17	89	Duna-Szekesö	—	60
39	P-Ladány	36	52	90	Mohács	68	224
Klausenburger Telegr.-Bezirk:							
40	Rév (Bahnhof)	—	180	91	Barcs	210	56
41	Egeres	—	180	92	Kaposvár	532	20
42	Apahida	—	200	93	Nagy-Gross-Kanizsa	142	64
43	Nagy-Enyed	60	120	94	Szombathely -- Steinamanger	134	40
44	Kis-Kapus	30	200	Agramer Telegraphen-Bezirk:			
45	Válaszút	—	140	95	Szt. Roch	190	—
46	Sósmezö	70	—	96	Gospic	125	—
47	Bethlen	40	—	97	Zutaloqua	115	—
48	Beszterce -- Bistriz	170	—	98	Zengg	64	—
49	Borgo-Prund	130	—	99	Buccari	80	—
50	Szász-Régen	190	—	100	Károlyváros -- Karlstadt	61	122
51	Czikmántör	150	—	101	Sluin	150	—
52	Balavásár	110	—	102	Vaganac	150	—
53	Maros-Ludas	60	—	103	Zágráb -- Agram	28	395
				104	Zakány	118	—
				105	Sziszek	137	100

Post-Nr.	Ablagerungs-Orte	Stück	
		6 1/2	8
		Meter lang	
106	Uj-Neu-Gradiska	83	82
107	Kutina	50	—
108	Vereze -- Verovitice	30	—
109	Daruvár	320	—
110	Moslavina	55	—
111	Josipovac	300	—
112	Karlovic	120	80
113	Mitrovic	70	130

Sz. 2608/1878. [612] 3-3

Pályázat.

Mártonhegy, Morgonda és Kissink nagy községek jegyzői, nem különben Szászhalom és Újváros községek közjegyzői állomása betöltése végett ezen pályázat nyilatlik.

A közjegyzői állomás székhelye Szászhalom községre.

Mind egyik állomással 400 forint fizetés — és Kissink kivételével — szabad lakás van össze kötve — Kissink községre, községi házzal nem bírván, lakbér fejében évenként 12 forintot azon nyilatkozat mellett ad, hogy ezen összegért mindig tisztességes lakás kapható.

A többi feltételek, ugy azon illeték-jegyzék is, melyeket a jegyző magán ügyekért igénybe vehet, ezen hivatalnál megtekinthető.

A szabályszerűen felszerelt folyamodványok, melyekben az államnyelvnek nem különben német és román nyelvnek tökéletes bírása kimutatandó, a pályázat ehajtok által folyó évi október 20-ig előírt hivatalnál innál inkább benyújtandók, mivel ezen határidő letelte után beérkezett folyamodványok tekintelme vétetni nem fognak.

Nagysink, 1878 szeptember hó 19-én.
A j.-szolgabírói hivatal.

3. 2086/1878. [649] 2-3

Concurs.

Zur Befugung der im Seiburger Stuhlrichter-Reize des Groß-Keller Comitates in Erledigung gekommenen, unten näher bezeichneten Kreisnotär-Stellen wird der Concurs mit der Aufforderung ausgeschrieben, daß die Bewerber ihre, mit den documentarischen Nachweisen: a) über ihre Befähigung für den Kreisnotariats-Dienst, b) über ihre Sprachkenntniß, c) über ihre bisherige Beschäftigung oder Verwendung, — belegten Gesuche bis 24. October l. J. bei dem gefertigten Stuhlrichter-Amte zu Leblang (letzte Post Reps) einzureichen haben.

1. Halmágy — Sonauer Kreisnotär, Amtsfüg: Halmágy. Gehalt 400 fl., Quartierentfödigung 25 fl., für Beheizung 24 fl., Kanzleipauschale 30 fl., besondere Kanzlei-Vocal.

2. Felmer — Kohorer Kreisnotär, Amtsfüg: Felmer. Gehalt 400 fl., freie Wohnung, 6 Kafter Brennholz. Die Kanzleierfordernisse stellen die beiden Gemeinden bei.

3. Mukendorf — Voszling — Retesdorfer Kreisnotär, Amtsfüg: Mukendorf. Gehalt 400 fl. Den Wohnungspacht und die Kanzleierfordernisse decken die drei betheiligten Gemeinden.

4. Meschendorf — Weiskirchner Kreisnotär, Amtsfüg: Meschenborf. Gehalt 400 fl., freie Wohnung und freie Beheizung. Die Kanzleierfordernisse decken die beiden Gemeinden.

Leblang, am 24. September 1878.
Das Seiburger Stuhlrichter-Amte.

Petroleum,
echt amerikanisch, Standart Wht!
vollkommen fettfrei, speciell für
Lichtbrenner,
per 1 Kilo 32 kr. ö. W.
nur bei
A. F. Lehmann,
Kleiner Ring Nr. 4. [657] 1-6

„Der Anker“
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.
Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Geschäfts-Ausweis für den Monat August 1878.

Versicherungen	Eingelagte		Ausgefertigte		Einnahmen			Bezahlte Schäden
	Stück	Anträge	Stück	Pollizen	Prämien	Einlagen	Summe	
Auf den Todesfall	323	fl. 494.316	186	fl. 420.432	fl. 108.131	fl. 100.950	fl. 209.111	fl. 79.117
Auf den Lebensfall	90	206.996	94	217.726	—	—	—	—
Zusammen	313	701.312	280	638.158	—	—	—	—
Bereits ausgewiesen	2930	6,846.913	2723	6,050.557	—	—	1,767.634	510.649

Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen bezahlt fl. 8,302.227.
Die 1871—77-er Association ergab ein Capital von fl. 9,648.409.
Zusammen fl. 17,950.636.

Prospecte und Auskünfte ertheilt die General-Agentenschaft für Siebenbürgen A. Török in Hermannstadt. [114] 1-1

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettenlagen, Zelbstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2.
Lieferanten des k. und k. Kriegsmünsteams, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
[651] 2-3

Eine solide Verschleisserin
in einem Liqueur- und Cigarren-Gewölbe, mit 200 fl. Caution, wird gesucht. — Näheres: Deltauer-gasse Nr. 44. [651] 2-3

Für den Absatz
eines sehr gangbaren Artikels, ohne jeder Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftliche Anfragen sub B. K. 500 befördert Haasenstein & Vogler in Wien. [641] 3-12

Promessen
auf
Credit-Lose
à fl. 4.75 sammt Stempel;
Wiener Communal-Lose
à fl. 3 sammt Stempel,
fl. 200,000 Haupt-Treffer,
Ziehung am 1. October 1878,
zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [602] 4-4

Agenten
Jeder Branche, besonders jene von der Assicuranz, erhalten durch Verkauf von 1839er Partialischeine lobenden Nebenwerb. — Anträge erbeten unter Chiffre: B. B. B. poste restante Budapest. [646] 2-2

Gummi- u. Fischblasen
verfertigt per Rachnahme bis cret
J. Palkh,
Gummiwaaren-Niederlage, Wien, Hernals,
Thelemanngasse Nr. 8. (530) 11

Weinmerkel aus Metall,
neuestes System, patentirt, sehr leistungsfähig und billig, liefern
Eichberger & Ornstein.
WIEN, I., Nibelungengasse Nr. 8.
Lager amerikanischer Weinschlände, Metall-mechel, Gewinde, sowie alle Utensilien für Keller-wirtschaft. — Adressirte Preis-Courante auf Verlangen franco. [588] 3-3

Erfo... anßer den... Feierte... Kofert für... 5 fl., das... 50 fl., ein... Mit Zulie... Einzelne... Postve... Im... halbjährig... jährig 3... Im... Vierteljä... Verleger... Th. Steim... für die... ant... Geor...

Fillal-Ab... bei Fern J...

Nr.

Die... vention... officijer... hätten endli... seine Zujit... geben. Man... zu Stande... manche Sch... sagen, der... mögen über... Ungarns h... sonst weit... seinerzeit... zegowina, ... Pforte ein... Es ja... zeigt sich... geneigt, die... halbwegs... Zur... gende, jezt... die Convent... den Grund... Innen wie... den Haupt... Delegation... Zu d... Element na... können. Zit... theils aus... der Bevölke... Truppen a... gezogen wer... lehnungen d... zu befrüchte... erreichen ho... Aber... die auswärt... dention ins... in Wien U... daß Rußlan... wolle, als... Herg... man verjuch... würde, um... rumelten da... den Berliner... nur Rußlan... irgend eine... oder gar zu... Mit... Interpreten... zu machen... durchgeführ... eröffnet, lä...

Zu d... Element na... können. Zit... theils aus... der Bevölke... Truppen a... gezogen wer... lehnungen d... zu befrüchte... erreichen ho... Aber... die auswärt... dention ins... in Wien U... daß Rußlan... wolle, als... Herg... man verjuch... würde, um... rumelten da... den Berliner... nur Rußlan... irgend eine... oder gar zu... Mit... Interpreten... zu machen... durchgeführ... eröffnet, lä...

Der... die er sich... ging in den... Peretti, n... Italienerin... hatte stets... Wer... Rechten fikt... „Die... Tochter, ein... „Wie... Schein lass... Ihr... lieber Graf... „Und... „Auch... „Abend... unserer Sta... sehe sie in... „Eine... wissen, wen... „Nicht... in ihr kenne... den alten,